

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Neuordnung im Verkehrsdienste Schaffung der Stelle eines Generalverkehrsinspektors

RD. Beograd, 2. April.

Im Zuge der Neuorganisation der einzelnen Ministerien wurde auch der Verkehrsdienst einer teilweisen Reorganisation unterzogen. Dieser Tage erschien eine Verordnung, welche die Schaffung der Stelle eines direkt dem Verkehrsminister unterstellten Inspektors des gesamten Verkehrsdienstes vorseht. Mit diesem Posten sind die Bezü-

ge der 2. Gruppe der ersten Kategorie der Staatsbeamten verbunden und nimmt dieser Beamte somit einen dem Ministergehilfen gleichen Rang ein. Dem Generalverkehrsinspektor sind nach Bedarf mehrere Beamte verschiedener Kategorien zuzuteilen. Zum Generalverkehrsinspektor, den der Verkehrsminister bestellt und auch seinen Wirkungskreis vorschreibt, kann nur ein in jeder Hinsicht qualifizierter Fachbeamter

mit mindestens 15jähriger Dienstzeit ernannt werden.

Zwecks rascherer Erledigung der verschiedenen Agenden und Überwachung und Überwachung der einzelnen dienstlichen Obliegenheiten können dem Verkehrsminister einige Beamte verschiedener Kategorien unmittelbar zugeteilt werden. Für die administrative Arbeit sind besondere Referenten vorgezogen.

Kardinal Lucidi †

U. R o m, 2. April.

Sonntag ist hier Kardinal L u c i d i im Alter von 62 Jahren gestorben. Es ist dies innerhalb weniger Wochen der dritte Sterbefall im Kardinalskollegium, wodurch das Sprichwort, daß Kardinalle immer zu dreien in kürzester Zeit sterben, wieder einmal bestätigt wird. Infolge der letzten Sterbefälle im Kardinalskollegium zählt dieses gegenwärtig nur 60 Mitglieder, u. zw. 27 Italiener und 33 Ausländer.

Jugoslawische Jugend in Griechenland

W. A t h e n, 2. April.

Eine größere Gruppe von Schülern der Handelsakademie in Ljubljana ist auf ihrer Studienfahrt vorgestern hier eingetroffen und wurde überall herzlich empfangen. Am Abend gab zu Ehren der Gäste die hiesige Jugoslawisch-griechische Liga ein Essen, dem u. a. auch Vertreter der griechischen Behörden und das Personal der jugoslawischen Gesandtschaft beiwohnte. Der herzliche Empfang, der den Ljubljanaer Handelsakademikern in Griechenland zuteil wird, ist auf den dieser Tage abgeschlossenen Freundschaftsvertrag zwischen beiden Staaten zurückzuführen.

Ein neuer Zagreber Polizeichef

RD. Z a g r e b, 2. April.

Zum Chef der hiesigen Polizei dürfte Dr. B e d e l o v i ć ernannt werden, der gegenwärtig die Stelle eines Rechtsreferenten beim Zagreber Großžupan einnimmt. Der bisherige Polizeidirektor Dr. B r a g o v i ć wird zur Disposition gestellt werden.

Prinz Carol Thronmüde ...

W. P a r i s, 2. April.

Wie der „Petit Parisien“ aus Bukarest meldet, erklärte Prinz Carol seiner Mutter während der unlängst stattgefundenen Unterredung auf französischem Boden, er habe sich endgültig entschlossen, auf den rumänischen Königsthron zu verzichten.

Flugverkehr England-Indien

W. L o n d o n, 2. April.

Samstag wurde der regelmäßige Fernflugverkehr zwischen England und Indien eröffnet. Die erste Reise macht auch der Luftschiffverkehrsminister mit.

Die albanische orthodoxe Kirche wird selbständig

W. S o f i a, 2. April.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat der bulgarische hl. Synod, der gegenwärtig tagt, gegen die Errichtung einer selbständigen albanischen orthodoxen Kirche nichts einzuwenden. Der Synod fordert für die Anerkennung dieser autonomen Kirche nur, daß in Ostalbanien ein bulgarischer Kirchenfürst bestellt werde.

Beamtenabbau im Post- und Telegraphenministerium

Einige andere Ressorts kommen noch an die Reihe

RD. Beograd, 2. April.

In Verbindung mit dem neuen Gesetz über die oberste Staatsverwaltung und der damit bedingten Reorganisation der einzelnen Ministerien wurden heute im bisherigen Post- und Telegraphenministerium gegen 100 Beamte abgebaut. Auch in einigen anderen Ressorts sind Abbaumaßnahmen zu

erwarten. Im Außenministerium erscheint demnächst ein Dekret, wonach eine Reihe von seinerzeit zur Verfügung gestellten Diplomaten in den Ruhestand versetzt wird. Es soll sich hierbei um 35 diplomatische Beamte handeln.

Der Mord an Schlegel

Keine neuen Anhaltspunkte — Eihlar und Kapasić noch in Haft

RD. Z a g r e b, 2. April.

Die Untersuchung in der Mordaffäre Toni Schlegel rührt sich noch immer nicht vom toten Punkt. Sowohl in Erfahrung gebracht werden konnte, wurde der verhaftete Redakteur des „Groat“, Slavko E i h l a r, auch über die Feiertage im Gefängnis behalten, da ihm gewisse Drohungen gegen einen Mitarbeiter eines anderen Blattes zur Last gelegt werden. Auch der Verwalter des Slovjaner „Bodovan“, Bogoljub K a p a s i ć, bleibt vorläufig noch in Untersuchungshaft, da gegen ihn der Verdacht besteht, mit den intellektuellen Mordantifisten in Verbin-

dung gestanden zu haben. Beide Verhaftete konnten aber ihre Alibi einwandfrei nachweisen.

Ungarns Riesenbudget

W. B u d a p e s t, 2. April.

Großes Aufsehen erregte in der Öffentlichkeit die Tatsache, daß der Entwurf des neuen Staatsvoranschlags nicht weniger als anderthalb Milliarden Pengö (fast 15 Milliarden Dinar) vorsteht, was für das kleine Ungarn eine ungeheure Ziffer dar-



Neuralgie

Influenza, Rheumatismus, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen sind böse Quälgeister und oft nicht ungefährlich. Mit den bewährten

Aspirin-Tabletten

vertreiben Sie die Schmerzen, so daß Arbeitslust und Frohsinn in kurzer Zeit zurückkehren.

Verlangen Sie stets die Originalpackung „Bayer“ mit der blau-weißen roten Garantemarke.



stellt. Besonders groß sind die Mehrausgaben für das Heeresministerium, dessen vorjähriges Budget nur etwa 200 Millionen Pengö betrug. Die Aufwendungen für neue Rüstungen Ungarns stehen mit dem Geiste und den Bestimmungen des Friedensvertrages keineswegs im Einklang.

Riesiger Juwelenraub

W. P a r i s, 2. April.

Samstag um die Mitternachtsstunde ereignete sich auf dem äußerst frequentierten Boulevard Haussmann ein frecher Diebstahl, der großes Aufsehen hervorrief. In ein dortiges Juwelergeschäft trat ein Jüngling, der den Geschäftsinhaber plötzlich angriff und ihn unschädlich machte. Darauf raubte er in aller Eile Wertgegenstände in der Gesamtsumme von über einer Million Franken sowie gegen 25.000 Franken Bargeld und verschwand.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 2. April. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.31, London 25.22, Newyork 519.75, Mailand 27.195, Prag 15.39, Wien 73.05, Budapest 90.55, Berlin 123.55.

Z a g r e b, 2. April. Devisen: Wien 800.55, Budapest 992.88, Berlin 1351, Mailand 298, London 276.42, Newyork 56.85, Paris 222.62, Prag 168.72, Zürich 1095.90, Kriegsschadigungsrente 421.

L j u b l j a n a, 2. April. Devisen: Berlin 1351, Budapest 992.58, Zürich 1095.90, Wien 800.55, London 276.43, Newyork 56.85, Paris 222.62, Prag 168.72, Triest 298. — Effekten (Geld): Kredit Celje 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 170, Bende 120, Ruše 250—260, Sežir 105.

Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“



Oberkeward und Koch sorgen für das Wohl der Fahrgäste. Born rechts Reichsverkehrsminister a. D. v. Guérard.

Der griechisch-südslawische Freundschaftspakt

Ein italienischer Kommentar.

Der „Corriere della Sera“ vertritt die Auffassung, daß durch den südslawisch-griechischen Freundschaftsvertrag ein wichtiger Zweck des Vertrages, den Benizelos vorgängig mit Italien abgeschlossen hat, erreicht worden sei. Benizelos habe durch das Abkommen mit Italien nicht beabsichtigt, auf Südslawien einen Druck auszuüben, wohl aber zu verhindern, daß Griechenland isoliert und in die Notwendigkeit versetzt werde, das Joch eines, seine innere und äußere Lage gefährdenden Abkommens mit Südslawien besonders hinsichtlich eines untraglichen Zugeständnisses in Saloniki auf sich zu nehmen. Man brauche sich nur des Pangaos zum Verhängnis gewordenen Vertrages zu erinnern, um diese Gefahr zu erkennen. Durch den nun zustande gekommenen Freundschaftsvertrag werde die griechische Hoheit über Hafen und Gebiet von Saloniki nicht beeinträchtigt. Von dieser Seite betrachtet, sei der neue Vertrag dem Val-lanfriedens förderlich, den Italien stets im Auge gehabt habe. Immerhin dürfe man die Tragweite des Ereignisses auch nicht überschätzen. Es handle sich nicht um eine Zusammenarbeit der beiden Vertragspartner, sondern nur um die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen auf einer festen vertraglichen Grundlage. Italien zweifle nicht daran, daß sein Freundschaftsverhältnis zu Griechenland durch die neuen Beziehungen zwischen Athen und Beograd nicht beeinträchtigt werde und daß Griechenland die übernommenen Pflichten nicht nur buchstabengetreu, sondern auch in ehrlicher Freundschaftsgesinnung erfüllen werde.

Mitglieder der Zarenfamilie noch in Moskau?

Das Moskauer Volksgericht hatte sich vor einigen Tagen mit einem nicht alltäglichen Fall beschäftigt. Der Arbeiter Konstantin Erichow und seine Schwester, die Stenotypistin Helena Erichowa, bewohnten ein Zimmer in einer Arbeiterwohnung. Sie waren als Arbeitslose von der Zahlung der Miete befreit. Wie jetzt einwandfrei nachgewiesen wurde, gehört das Geschwisterpaar Erichow der Familie Romanow an. Die Mutter der Geschwister war eine uneheliche Tochter des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, eines Vettters des Zaren. Die Enkel des Großfürsten behaupteten, daß sie stets demokratisch gesinnt gewesen seien und ihrer Herkunft gar keine Bedeutung beimessen hätten. Das Gericht verkündete trotzdem in seinem Beschluß, daß das Zusammenwohnen von Mitgliedern der Zarenfamilie mit Arbeitern unstatthaft sei. Das Geschwisterpaar wurde verurteilt, das Zimmer sofort zu räumen und die schuldige Miete für ein Jahr zu bezahlen.

Die Reform der obersten Staatsverwaltung

Einzelheiten aus dem neuen Gesetz

Wie wir bereits in unserer Morgenausgabe berichteten, unterzeichnete Sonntag vor mittags der König das Gesetzesdekret über die oberste Staatsverwaltung, womit u. a. vier Ministerien abgeschafft werden. Diese Ressorts werden entweder mit anderen, wesensähnlichen Ministerien vereinigt oder ihre Agenden anderen Zentralstellen zugewiesen. Demnach bestehen nunmehr in Jugoslawien folgende Ministerien: für Inneres, für Justizpflege, für Unterricht, für Meer und Marine, für Aeußeres, für Verkehr, für öffentliche Bauten, für Handel und Industrie, für Forst- und Bergbauwesen, für Sozialpolitik und Gesundheitswesen, für Finanzen und für Landwirtschaft sowie schließlich das Ministerratspräsidium, dessen Kompetenz immer mehr zu einem Ressort ausgebaut wird. Das Ministerium für den Ausgleich der Gesetzgebung und für die Gesetzgebende Nationalversammlung ist bereits vor Monaten abgebaut worden und dessen Wirkungskreis an das Justizministerium übergegangen. Insgesamt gibt es demnach in unserem Staate 13 Ministerien.

Von den aufgelösten Ministerien gehen die Agenden des Ministeriums für Kultus (Religionen) in den Bereich des Justizministeriums, der Agrarreform in die Kompetenz des Landwirtschaftsministeriums und des Post- und Telegraphenressorts in den Wirkungskreis des Ministeriums für öffentliche Bauten (nicht, wie ursprünglich gemeldet, für Verkehr) über, während das Ministerium für Volksgesundheitswesen mit dem Ministerium für Sozialpolitik zusammengelegt wird. Die Agenden der abgebauten Ressorts werden jedoch nicht zur Gänze den erwähnten Ministerien zugeteilt, sondern teilweise anderen Ressorts zugewiesen. Desgleichen müssen bei den bleibenden Ministerien etwige Veränderungen vorgenommen werden.

So geht die Wasserbaudirektion aus der Kompetenz des Landwirtschafts in jene des Bautenministeriums über. Dieses Ressort erhält ferner die Direktion für die Trassierung und den Bau von neuen Eisenbahnen, während dem Verkehrsministerium nur die Initiative und die nötigen Vorarbeiten verbleiben. Dem Bautenministerium obliegt gleichfalls die Aufsicht und die Leitung über verschiedene Meliorationsarbeiten, jedoch unter Wirkung des Landwirtschaftsressorts. Dasselbe gilt auch für Hafengebäuden, die unter Mitwirkung mit dem Verkehrsministerium in den Bereich des Bautenministeriums fallen.

Die Abteilung für die staatliche Statistik geht in den Wirkungskreis des Ministerratspräsidiums über. Dieses Ressort erhält ferner auch die Agenden des gesamten Informationsdienstes (Pressebüro).

Die Stellen der Unterstaatssekretäre wer-

den abgeschafft. Ihre Obliegenheiten gehen an die Gehilfen der einzelnen Minister über. In jedem Ressort darf es nur einen ersten Ministergehilfen geben, der die Bezüge der 1. Gruppe der ersten Kategorie der Staatsbeamten bezieht. Die Ministergehilfen, deren Zahl nicht beschränkt ist, stehen im Bezüge der Gehilfen der 2. Gruppe der ersten Kategorie.

Da das neue Gesetz bereits mit der Veröffentlichung in den „Sluzbene Novine“ in Kraft tritt, ist den einzelnen Ministern keine Frist für die Liquidierung der bisherigen Zentralstellen eingeräumt. Die Ressortchefs haben sobald als möglich die Reorganisation ihrer Ministerien im Verordnungswege vorzuschreiben und dieselbe durchzuführen.

Masers und Thenebrois Forschungen auf dem Gebiete der Quantentheorie

(Fortsetzung.)

Ich versuche nun, Ihrem geschätzten Leserkreise zu zeigen, auf welche Tatsachen sich die Entdeckung stützt. Man wird allein aus den überwundenen Schwierigkeiten die Größe der Entdeckung messen können.

Daß die uns umgebende Natur nicht so einfach ist, wie es uns die klassische Mechanik in der Schule lehrt, wissen wir seit dem negativen Ergebnis des Michelsonschen Versuches, der zur Begründung der Einsteinschen Relativitätstheorie geführt hat, und seit den Planckschen Arbeiten über die Wärmestrahlung, d. i. seit der Begründung der Quantentheorie. Nun zieht die Relativitätstheorie in exakter Form die Folgerungen aus einer eigenartigen Deutung des Michelsonschen Versuches. In dieser Lehre, die aus einer uns vertrauten Art Naturvorgänge herauswuchs, bleibt uns die Natur noch begreiflich, wenn auch bestrebend. Die Quantentheorie aber stellt der Vorstellbarkeit ihrer Lehre unüberwindliche Hindernisse entgegen. Ich bemerke, daß wir hier mit Vorgängen am Atom zu tun haben, also mit elementaren Erscheinungen, die unmittelbarer Ausdruck der wirklichen Natur sind.

Treffen wir nun bei elementaren Vorgängen auf ungewöhnliche Erscheinungen, so sind sie ein Ausdruck einer uns bisher unbekannt gewesenen Eigenschaft unserer Natur. Wesen und Art elementarer Naturvorgänge erkennen heißt aber Art und Wesen unserer Natur unmittelbar zu erkennen.

Was sagt nun die Quantentheorie? Wir haben in der Schule gelernt, daß Wär-

me Bewegungsenergie der Atome eines Körpers ist. Diese Energie wird gebildet durch die fortschreitende, umlaufende und rotierende Bewegung des Atoms und seiner Bestandteile. Diese Bewegungsenergie kann sich nun nach der alten klassischen Anschauung durch beliebige Bewegungsantriebe und -hemmungen verändern und zwar stetig anwachsen und abnehmen. Hingegen lehrt die Quantentheorie, daß die Bewegungsenergie des Atoms nur ganz bestimmte, voneinander sprunghaft unterschiedene Werte annehmen kann; d. h. die Bewegungsenergie des Atoms läßt sich z. B. nur vergrößern, wenn wir ihm ein bestimmtes Quantum Bewegungsenergie unplotschlich ausstrahlen, wodurch seine Bewegungsenergie sprunghaft auf den nächsthöheren möglichen Wert ansteigt. Umgekehrt kann das Atom nicht in beliebiger Menge und in andauernder Wirkung Bewegungsenergie abgeben, sondern nur stoßweise ganz bestimmte Mengen, sogenannte Wirkungsquanten.

Es ist dies die ursprüngliche Form der Lehre. Die neue nimmt quantenhafte Erscheinungen nur für die Energieabgabe an, womit die Rätselhaftigkeit der Erscheinungen nur noch erhöht wird. Warum sich nun das Atom so merkwürdig verhalten sollte, ist uns unvorstellbar.

Die Lehre quantenhafter Wirkungen verdanken wir nun keineswegs einer wirklichen Beobachtung eines ungewöhnlichen und in seiner Art unbegreiflichen Naturvorganges. Die Vorgänge in einem Atom können ja überhaupt nicht im Experiment erfasst werden. Vielmehr entstammt sie einem Versuch, den Planck unternahm, ein besonderes Rechenverfahren einzuführen, um bei der Berechnung thermodynamischer Zustände zur Uebereinstimmung mit der praktischen Messung zu kommen. In der Tat hat sich die Plancksche Annahme für die rechnende Physik als ungemein fruchtbar erwiesen und man hat sich dadurch zum Glauben bewegen lassen, daß die elementaren Vorgänge wirklich der Lehre gemäß verlaufen. Nur ist aber klar, daß die Rätselhaftigkeit quantenhafter Elementarvorgänge nicht in der wirklich beobachteten Seltsamkeit eines Naturvorganges wurzelt, sondern in der Seltsamkeit der Planckschen Annahme. Wir können nicht vorstellen, was für eine Eigenschaft der Natur solche angenommene Vorgänge verursachen könnte. Wir dürfen daher keineswegs schließen, daß sie sich wirklich so verhalten, vielmehr besteht die Möglichkeit, daß wir es mit elementaren Vorgängen dritter, von uns noch nicht erwogener Art, zu tun haben, deren Masswirkung in makroskopischen Erscheinungen durch das quantentheoretische Verfahren zufällig annähernd richtig errechnet wird.

(Schluß folgt.)

Von dir, lieber Freund, kann man auch sagen: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand.“ — „Aber ich habe doch kein Amt!“ — „Na, eben darum.“ („M. N. Pr.“)

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dornbör.

Copyright by Marie Brüggmann, München. 24 (Nachdruck verboten.)

So königlich sie ist, so kindisch und jung ist sie, dachte er. Sie ist keine Frau im gewöhnlichen Sinne — Welttrübsal-Weib ist sie. Sie hat keine, fast überzüchtete Hände, und sitzt da in Lumpen. Sie ist ein Bauerkind, und ihre Bewegungen haben den Rhythmus einer überfeinen Melodie, passend zu dem glöcklichen Klang ihrer Stimme.

Im Räume lautlos den Tisch ab
Steinthal goß die Gläser voll, und Lore ließ den süßen Wein wohlthuend durch ihre Adern fluten. Das Blut fing ihr schon beim ersten Kleinen Glas an, in ihrem Rhythmus zu kreisen. Gleichwohl fühlte sie plötzlich Geborgenheit in diesen Räumen, und ihr Vertrauen zu Steinthal wuchs.

Nach einer Stunde hatte er sie soweit, daß sie allen seinen Vorschlägen zustimmte.

Natürlich — er hatte ganz recht, was sollte sie jetzt zu Hause. Gleich morgen wollte er ihr hier Arbeit verschaffen, nachdem sie sein Geldanerbieten von vornherein scharf abgelehnt hatte. Ja — was vielleicht ihrem Leben einen neuen Inhalt geben konnte — er wollte ihre Stimme prüfen lassen. Sie konnte, so sagte er, eventuell einen Sprung

über ein langjähriges Gesangsstudium machen, brauchte ihrer Stimme — natürlich durch selbstverdientes Geld — nur noch ein Jahr lang den nötigen Schluß zu geben. Würde berüht und reich werden — die Hypothek bezahlen — Mütterchen helfen.

Steinthal wollte seine guten Beziehungen zum Theater nutzbar machen und ihr ein Engagement verschaffen.

Sein Anerbieten, im Hause zu wohnen, lehnte sie entschieden ab, und das war Steinthal auch lieb. Es war nicht mehr sein Haus; und Frau von Voigt, mit der er sowieso nicht auf gutem Fuße stand, hielt nach traditioneller strenger Richtlinie Anstand und Sitte in Stanlehs Räumen hoch. Ebenso wollte er das Zusammentreffen Lore mit Klaus hinauschieben.

Frau von Voigt war, als sie von Lore's Vorhaben unterrichtet wurde, nun schon freundlicher für das Mädchen gestimmt. Auch imponierte es ihr, daß Lore die neuen Kleider verschmäht hatte; das war ein gutes Zeichen für ihren Charakter.

Steinthal, der seiner Selbstbeherrschung bei einem Alleinsein mit Lore nicht trante, bat Frau von Voigt, ihnen an diesem Abend Gesellschaft zu leisten.

In Lore war es wie ein Erwachen. Sie hatte das Gefühl, als gingen ihre tiefsten Lebenswünsche einer Erfüllung entgegen.

Frau von Voigt begleitete sie an diesem Abend auf ihr Zimmer. Lore gewann nun

Interesse an den Dingen, und wandte sich einem, an der Wand der Diele hängenden Bilde zu. Und da blieben ihre Augen wie gebannt an diesem Antlitz hängen.

Erinnerungen liefen ihr durch die Gedanken — Wisertal — Pfarrer Christians Logiergast, dessen edelgeschlittenes Gesicht ihr oft in ihren Träumen erschienen. Wie kam dieser heimlich angebetete Mann in dieses Haus?

Frau von Voigt trat zu ihr, und erklärte: „Der Besitzer des Hauses heißt Hubert Stanley. Er wird in nächster Zeit von Kolumbien herüberkommen. Das hier ist sein Sohn, ein feiner, tüchtiger Mensch. Die Zimmerreihe, die Sie dort sehen, gehört ihm. Augenblicklich ist er verreist.“

Lore war wie benommen.

Als sie allein in ihrem Zimmer war und das Licht verlöschte, träumte sie vor sich hin und erkannte, daß sie alles, was sie hier sah, auf einmal lieben mußte, den Park, das Haus und alle Gegenstände darin, seitdem sie wußte, daß es jenem Manne gehört, der ihr Herz zwingend mit Beschlag belegt hatte. Und denn sie so wenig kannte. Ob sie sich schlafen legte, schrieb sie alles ihrem Mütterchen. Klacht in die Begegnisse Hoffnungen und Zukunftsbilder ein, die die Arme in ihrer Trübsal erfreuen sollten.

Wern hätte sie die Mutter einmal besücht. Aber diese hatte sich das ausdrücklich verbeten. Sie war so stolz, sich selbst ihrem

Kinde nicht in diesem Glend preiszugeben. Das Bild hätte sich nie verwischen lassen. Auch allzuoft schreiben durfte sie nicht, die Briefe wurden im Gefängnis nur alle sechs Wochen ausgehändigt.

So wurde es ein langer Brief, der die neuen Eindrücke wiedergab. Und neue Lebensmelodien, die verhalten zu klingen begannen in der Seele des aufhorchenden Kindes.

Schweigend, erfüllt von tausend neuen, überwältigenden Eindrücken, saß Lore neben Steinthal in dem knatternden, grauen, riesigen Auto, das sie ihrem neuen Lebensziel entgegenführen sollte: der Revue im Admiralspalaß.

Das Auto hielt vor dem Theater. Steinthal schien hier gut bekannt zu sein. Er suchte den Direktor-Regisseur, und Lore hatte Gelegenheit, allein in einem Raum, ihre Umgebung zu mustern.

Die Hauptverzierung der Wände bildeten die lebenden araken Plakate des Revuestars: Gilda Jonstone. Eine reizende junge Dame in einem Kostüm, das dem der Eva im Paradies bedenklich ähnelte, mit einem kleinen, langhaarigen Schokhündchen, saß da in unheimlich graziler Haltung zwischen der Aufsicht eines Divans.

Sie mußte lange warten. (Fortsetzung folgt.)

Das Wunder von Konnersreuth

Ueberprüfung der Vorfälle seitens der kirchlichen Behörden in Rom

Im Falle der Therese Reuma von Konnersreuth wird seitens der kirchlichen Behörden die Ueberprüfung der Vorfälle mit aller Gründlichkeit vorgenommen. Jetzt ist Dr. med. Ferdinand Seibel, praktischer Arzt in Tirschenreuth, der noch vor dem Sanitätsrat Dr. med. Seibel die Stigmatisierte behandelt hatte, von einer päpstlichen Kommission zur Berichterstattung über seine Beobachtungen nach Rom berufen worden.

Professor Dr. Mayer, der bekannte Forscher auf dem Gebiete der natürlichen u. übernatürlichen Kräfte, der sich eingehendst mit dem Konnersreuther Falle beschäftigt, schreibt nun in der „Benediktinischen Monatschrift“: „Die Nahrungslosigkeit, die plötzliche Gewichtsabnahme und die eben so plötzliche Wiederherstellung des gleichblei-

benden normalen Körpergewichtes hat keine Parallele unter den natürlichen Vorgängen. Hier tritt das Carismatische besonders stark in Erscheinung. Es ist meine eheilige Ueberzeugung, daß in den Konnersreuther Vorgängen übernatürliche und wunderbar göttliche Kräfte wirksam sind.“

Studienrat Dr. Clausing wieder führt in der „Schöneren Zukunft“ aus: „Menschen, die in der Liebe zum Gekreuzigten so grenzenlos leiden, wie das einfache Mädchen des deutschen Dorfes, erfahren viel um das Geheimnis des Kreuzes, darum lernen sie auch grenzenlos lieben. Das Kreuz von Golgatha ist eben die einzige Erklärung der katholischen Mystik, ist auch die einzige Lösung des Rätsels von Konnersreuth.“

Heiratspläne am holländischen Königshof

Ein Prinz von Koburg heiratet Wilhelmina Tochter?

Holländische Hofkreise beschäftigen sich lebhaft mit dem Gerücht von der in Aussicht genommenen Verlobung der Tochter der Königin Wilhelmina, Juliana. Die Gerüchte sind dadurch in Umlauf gekommen, daß die Königin für den Sommer ein großes Reiseprogramm aufgesetzt hat, wobei der Besuch der bedeutendsten protestantischen Höfe vorgesehen ist. Der Duke of Gloucester, der dritte Sohn König Georgs von England, wird als möglicher Heiratskandidat erwähnt. Ein dritter Sohn des Königs von Norwegen wird gleichfalls genannt, doch der Prinz, der die Königin und ihre Tochter nach Thüringen

zieht, ist Prinz Leopold von Koburg. Eine der Hauptbedingungen für einen Kandidaten ist die Forderung, daß er der dritte oder vierte Sohn eines herrschenden Fürsten oder Kronprinzen sein muß. Dies ist nötig, da bei seiner Wahl das holländische Gesetz vorschreibt, daß er Verzicht auf jeden Thron zu leisten habe. Der Prinz-Gemahl der gegenwärtigen Königin mußte das gleiche tun, als er 1901 Wilhelmina heiratete. Das Gerücht bezüglich des Prinzen von Koburg findet dadurch Nahrung, daß die Königin bereits die Eltern des Prinzen besucht hat.

Der Mord auf Janowitz nach wie vor im Dunkel

Graf Christian Stolbergs Verdächtigungen — Albinachweise nur ein Schuß

Man ist anscheinend noch immer nicht viel weiter mit der Aufdeckung des wahren Tatbestandes in der Janowitzer Mordaffäre gekommen. Was zuletzt erreicht wurde, ist sehr bezeichnend für die mangelnde Aufrichtigkeit des Sohnes des Ermordeten, Grafen Christian Stolberg, nicht aber für die Sache selbst, da sein Geständnis bereits vorliegt.

Es hat sich, wie aus Hirschberg gemeldet wird, herausgestellt, daß unter den Personen, von denen der Verhaftete am Tage nach der Beisehung seines Vaters ausging, er halte sie des Mordes an seinem Vater für fähig, der Förster Wabnitz aus Janowitz ist. Die Frau des Försters soll vor etwa zwanzig Jahren zu Graf Eberhard Beziehung unterhalten haben. Der Förster konnte seine Unschuld durch Beibringung seines Alibis nachweisen. Bei einer andern von Graf Christian als des Mordes für fähig erklärten Person handelt es sich um den in Stettin wohnenden früheren Rentmeister auf Schloß Janowitz, H a b d o r f. Entgegen die-

ser Aussage wird angenommen, daß Habdorf mit der Tat nichts zu tun hat.

Zur Angelegenheit der verbrannten Briefe verlautet, daß es sich zum großen Teil um Briefe der Gräfin an ihren Schwager, den Grafen Karl, des jüngsten Bruders des Grafen Eberhard, und um Briefe der Komtesse Antonie über ihre frühere Verlobung handle.

Die Mordkommission dementiert die Versicherung, daß auf den Grafen Stolberg zwei Schüsse abgegeben worden seien. Das Gutachten Professors Dr. Bräuning hat den Beweis erbracht, daß nur ein Schuß gefallen ist.

Der häufigste Name der Welt

Amerika zählt alles, mehrere hunderttausende Menschen leben dort davon, daß sie im eigenen Interesse, im Auftrage anderer, oder auch zum Spaß etwas zählen. Nun hat man sich daran gemacht, die häufigsten Namen zu ermitteln: der Name Smith schlägt in den Vereinigten Staaten (ohne Kanada) jeden Rekord. Letzte dieses Namens gibt es 1,304.300. Auf über eine Million bringen es noch die Johnsons: 1,024.200. Weit hinter diesen beiden mächtigsten Familien der amerikanischen Welt stehen Browns, Williams, Jones, Miller und Davis, die aber noch Mittelkräfte mit über einer halben Million Einwohner darstellen, während Anderson, Wilson und Moore zwischen 500.000 und 300.000 halten. — In Newyork steht natürlich Smith wieder oben an. Zweiter in Newyork ist aber Cohen. Fünftes ist in Newyork niemand anderer als Schwarz, nicht etwa Blad, in Cincinnati steht die Sache wieder anders aus, dort ist der Meyer Dritter und in Boston sind die fünf ersten Namen Smith, Sullivan, Brown, Johnson und Murphy. Nun geht die Statistik weiter



„Mein Mann darf rauchen.“

sagt Frau Annie Jung, geb. Klug. „Was schadet es, wenn auch Vorhänge und Gardinen verqualmen? Sie sind ja ohne Mühe in kurzer Zeit wieder gewaschen: Ich plage mich nicht mit Rumpeln und Reiben, RADION wäscht ja allein.“



Schon die Wäsche!

und wirft sich auf die Vornamen. Fast 6% der Amerikaner heißen John, ihnen kommen beinahe gleich mit etwas über 5% die Williams, die nächsten sind James, George, noch über 3%, Charles und Robert kommen nur auf über 2% und zwischen 2 und 1% der männlichen Vornamen — die Frauen sind noch nicht zergliedert — kommen dann noch Frank, Harry, Henry, Joseph, Walter, Thomas, Arthur, Edward und Clarence. Nun kommt der Clou, die Kombination von häufigsten Vor- und Nachnamen. Richtig geraten, die Spitze muß ja nach den Gesetzen der Logik und Mathematik John Smith halten, und er tut es, die Rechner haben sich nicht geirrt. In Amerika gibt es 35.000 John Smith-Leute, William Smith mit 34.600 Mann kommt dicht auf.

Die größte Schnellzuglokomotive Europas

Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: Die von der österreichischen Bundesbahn bei der hiesigen Lokomotivfabrik bestellte neue Schnellzuglokomotive, die derzeit größte Lokomotive in Europa, ist fertiggestellt und wird in wenigen Tagen ihre erste Probefahrt absolvieren. Die Lokomotive ist für die Beförderung der schweren Schnellzüge auf der Strecke Wien—Salzburg bestimmt. Sie muß auf den vorkommenden Höchsteigungen von 10‰ ein Wagengewicht von 550 Tonnen mit 60 Kilometer pro Stunde ziehen und auf ebenen Strecken dauernd eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer einhalten können. Die bisher schnellste Fahrzeit auf der Strecke Wien—Salzburg wird sich um fünf Viertelstunden verkürzen lassen.

Eine Bettlerin erbt 400.000 Mark

Vor einigen Tagen starb in Nürnberg der in Ungarn gebürtige Fabrikant Siegmund Brust und hinterließ sein ganzes Vermögen der 70jährigen Witwe seines Bruders Frau Hermine Brust. Die Budapester Polizei stellte fest, daß die Witwe schon vor 15 Jahren in das Dorf Hambel übersiedelt ist, wo sie ihr Leben als Bettlerin fristet. Frau Brust wurde amtlich verständigt, daß sie die Erbin eines Vermögens von etwa 400.000 Mark wurde. Die Matrone, die sich schon mit Selbstmordgedanken getragen hatte,

erklärte, daß sie einen großen Teil ihrer Erbschaft wohlthätigen Zwecken zuwenden werde.

Die Gattin ertränkt

Wien, 31. März. Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde heute der Drogist Fritzil verhaftet. Er unternahm mit seiner des Schwimmens unkundigen Frau eine Kahnpartie auf der alten Donau. Auf dem Fluß brachte er, wie Zeugen gesehen haben wollen, das Boot zum Kentern, und die 30jährige Frau ertrank. Während ihrer Ehe hatte sie ein furchterliches Martyrium durchzumachen, so daß die Annahme eines Mordes gerechtfertigt ist.

Die Bettlerin von Brescia

In Brescia lebte bis vor wenigen Tagen die alte Annetta Ferioli in einem kleinen, verwahrlosten Haus, dem man ohneweiters ansah, daß seit Jahrzehnten auch nicht ein einziger Centesimo für seine Instandhaltung ausgegeben worden war. Und dies durfte nicht verwundern, denn Annetta Ferioli war eine arme Frau, die nichts als dieses armselige, von ihrer Mutter geerbte Haus besaß und von der Mißthätigkeit ihrer Mitmenschen lebte. Wenn sie in Lumpen gekleidet und tief gebückt durch die Straßen von Brescia schlich und mit der hohen, weinerlichen Diskantstimme der Bettlerinnen um eine milde Gabe bat oder auch in Wohnungen kam, um nach einem Stück trockenen Brotes zu fragen, getraute sich kaum jemand, auf die demütig vorgetragene Bitte abschlägig zu antworten. Denn wenn auch der Segensspruch, den sie automatisch herleierte, sobald sie etwas erhielt, nicht viel besagte, so waren doch ihre gehässig gemurmelten Verwünschungen gefürchtet, wenn man ihr nichts spendete. Sie galt als eine Art Hege, die man am besten nicht erzürnte; und auch ihr baufälliges Haus blieb als ein unheimlicher Ort möglichst gemieden. Dieses kleine Haus bewohnte die alte Bettlerin nicht allein. Sie teilte die wenigen Räume mit einem Duzend Hühner und viel leicht ebenso viel Katzen. Was sie abends in ihrem Bettelack heimlichleppte, diente für sie als einzige Nahrung und zugleich als Futter für die Hühner und Katzen. Doch eines Tages verließ Annetta Ferioli ihr Haus nicht mehr. Der Nachbarschaft, die an das Betteln der Alten wie an ein unvermeidliches Tagesereignis gewöhnt war,

Denken

und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselfreunde

RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE

Abonnements durch den arbeitsmäßigen Buchhandel. Kostenloses Probeheft durch den
VERLAG SHERL / BERLIN
Auland-Abteilung

fiel bald ihr Ausbleiben auf. Und endlich wagte sich jemand, mehr von Neugierde als von Mitleid getrieben, zum Haus der „Geze“.

Dann verschwand sie ein zweites Mal. Viele Tage vergingen als endlich die Sanitätspolizei in das Haus eintrug, gewaltsam in das Haus einbrach, fand auf einem düstigen Lager im Korridor eine Sterbende.

Nach ihrem Tode wurde das alte, baufällige Haus untersucht, ob es noch bewohnt werden könnte aber abgerissen werden mußte.

Im tiefsten Elend starb Annetta Ferioli. Jahrelang hatte sie von der Missetätigkeit der Menschen gelebt, im größten Schmutz, umgeben von Hühnern und Kafen und Kunstwerken, eine geläufige, habgierige Püsterin geheimer Schätze...

Lokale Chronik

Maribor, 2. April.

Eröffnung der Frühjahrs-Session des Schwurgerichtes

Heute früh wurde am Kreisgericht in Maribor die Frühjahrs-Session des Schwurorgans eröffnet.

Raub auf der Straße

Als erster hatte sich der 23jährige, schon vorbestrafte Arbeiter Franz Perić aus Majstinci in Prekmurje wegen Raubes zu verantworten. Der Angeklagte überfiel im November d. v. J. die Kaufmannsfrau Barbara Apinc aus Verzej, und zwar auf der Straße nach Dollezowje, mit der Absicht, ihr die Handtasche mit dem Gelde zu entreißen.

Den Vorsitz führte heute Kreisgerichtspräsident Dr. Zicher, Botanten waren OBR. Dr. Kovčica und BR. Dr. Adamič. Die Angeklagte ist die erste Staatsanwältin Dr. Jagančič, während die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Belic übernommen hatte.

Im Laufe der Hauptverhandlung gab der Angeklagte unumwunden zu, den Raub an Barbara Apinc verübt zu haben.

Die Eingabe, den Geschworenen vorgelegte und auf Raub lautende Schuldfrage wurde mit 9 Stimmen bejaht, worauf der Angeklagte zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

Totschlag

Als zweiter stand der 31jährige Knecht Josef Polajzer aus Rogatec wegen Totschlages vor den Geschworenen. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am Stefanitag vorigen Jahres in Prepolje am Draufelbe einen gewissen Franz Pusan aus Ciferjuchsmotiven mit einer Wagenleiste derart bearbeitet zu haben, daß dieser kurze Zeit darauf an den Folgen der Verletzungen starb.

Der Verhandlung wohnten auch die Gerichtsarzte Dr. Zureček und Dr. Zorjan bei.

Der Angeklagte bestritt keineswegs, die Tat begangen zu haben, doch behauptete er, in Notwehr gehandelt zu haben.

Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage auf Totschlag einstimmig bejaht hatten, wurde Polajzer zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt.

m. Evangelisches. Mittwoch, den 3. d. M. um 7 Uhr abends wird im Gemeindefaale eine allgemeine biblische Bibelstunde statt finden, zu der jedermann herzlichst eingeladen ist.

m. Cercle Français. Demnächst wird ein französisch-Kurs nach der Methode Wertner eröffnet, der einen Monat dauern wird. Informationen werden Donnerstag, den 4. d. von 20 bis 21 Uhr in der Realschule (Parterre) erteilt.

m. Kaufhandel. Gestern abends gerieten in einem Gasthause in der Betrinjska ulica

der Fleischergelüste Rudolf St., der Schlossergelüste Johann Sch. und der Dienstmann Franz W. in einen Streit, in dessen Verlauf dem Rudolf St. ein Trinkglas an den Kopf geworfen wurde — Gegen Mitternacht standen sich auf der Korobaska cesta der Friseur Karl S. und der Eisenbahner der Friseur in heißem Manneskampfe gegenüber, welcher dank des sofortigen Eingreifens der Polizei remis endete.

m. Verhaftet wurden im Hause des gestrigen Tages Slobodan T. wegen Diebstahls sowie Marie P. und Johann B. wegen Landstreicherei.

m. Wetterbericht vom 2. April, 8 Uhr: Luftdruck 720, Feuchtigkeitmesser + 16, Barometerstand 728, Temperatur + 6, Windrichtung —, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen und Schnee.

ur. Spende. Für die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung spendete Frau Zalian den Betrag von 100 Din. Herzlichen Dank! — Das Kommando.

* Don-Rosalenzert auf allgemeinen Wunsch einige Tage verlängert. Velika Iabarna. 3054

* Radioweke 277—8 Bratislava, singendes „Jazz-Radio“, trifft am 16. April in Maribor ein. 3055

* Die Firma Jozip Rosenberg, welche sich seit fast 80 Jahren in der Slovenska ul. 1 befindet, übersiedelte vis-a-vis in die neuen Räumlichkeiten neben dem Cafe „Astoria“.

* Sie gehen sorgelos ins Theater, wenn Sie für Ihre Wäsche Schicht „Radiion“ verwenden. Sie waschen ohne jede Mühe und Plage.

* Die Mutterschaft, der heiligste Beruf der Frau, kann nur erfüllt werden, wenn sie ihr Augenmerk in gesteigertem Maße auf Lebensweise und Nahrung richtet. — 2—3 Kaffeeöffel „DyomaLine“ zur Frühstück- u. Jausenmilch bieten jenen Nährwert und Vitamingehalt, deren die schwangere Mutter und ihr Sprößling bedarf.

Aus Celse

c. Der englische Gesandte in Celse. Am Karfreitag um 13.30 traf der englische Gesandte am Beograder Hof, H. Kennard, mit dem Beograder Schnellzug in Celse ein. Hier stieg er in ein Auto und reiste in unbekannter Richtung weiter.

c. Das Dresdener Streichquartett, welches am Samstag, den 6. d. M. um 20.30 im Kasinoalle in Celse gastiert, setzt sich aus folgenden Künstlern zusammen: Gustav Frigische (1. Violine), Fritz Schneider (2. Violine), Hans Riphan (Viola) und Max Kropholler (Cello). Für Celse wurde folgendes Programm festgesetzt: 1. V. van Beethovens: G-Moll-Quartett, op. 9; 2. Ed. Griegs: G-Moll-Quartett, op. 27; 3. Kleine Kompositionen verschiedener Meister.

c. Ostern. An den Auferstehungsprozessionen, die am Samstag nachmittags in der

Maribor, Marien- und Pfarrkirche sowie am Sonntag früh bei der Josefikirche stattfanden, nahmen große Menschenmengen aus Stadt und Umgebung teil. In den Feiertagen wurden zahlreiche Ausflüge in die sonnige Natur unternommen. Die Witterung ließ nichts zu wünschen übrig.

c. Die Regulierung der Gubinja von der Brücke in Smarjeta bei Celse bis zur Mündung in die Voglajna geht nun ihrer Beendigung entgegen. Mit der Regulierung des Baches, welcher jedes Jahr große Hochwasser Schäden verursachte, wurde eine bringende und nützliche Arbeit durchgeführt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

- Repertoire:
- Dienstag, den 2. April: Geschlossen.
 - Mittwoch, den 3. April: Geschlossen.
 - Donnerstag, den 4. April um 20 Uhr: „In Agonie“. Ab. C. Kupone. Zum letzten Male. Ermäßigte Preise.
 - Freitag, den 5. April: Geschlossen.
 - Samstag, den 6. April um 20 Uhr: „Charleys Tante“. Ab. A.
 - Sonntag, den 7. April um 15 Uhr: „Charleys Tante“. Kupone. Um 20 Uhr: „Graf Luxemburg“. — Premiere.

+ „Graf Luxemburg“, diese wunder-schöne und melodienreiche Operette von F. Lehár gelangt am Sonntag am Theater in Maribor zur Erstaufführung, worauf wir unser Theaterpublikum schon heute aufmerksam machen wollen.

Stadttheater in Bluj

Montag, den 8. April: „Romeo und Julie“. — Gastspiel des Theaterensembles aus Maribor.

Rino

Burg-Rino. Bis einschließlich Dienstag: „Symphonie der Liebe“ (Überlautnant Franz Graf Kostly). Herrlicher Scherz nach dem Liebes-Opernspielchen „Vergiß mein nicht“ mit Eveline Holt und Ernst Verebes als Hauptdarsteller. Ein Film voll Reiz und Liebe. Dieser Großfilm hatte überall einen glänzenden Erfolg denn in der- liche Aufnahmen von Budapest, der Schweiz und Rußland hat man noch in diesem Film gesehen. Mittwoch beginnt der große Alener-Film „Heute spielt Strauß“ mit Alfred Abel in der Hauptrolle. Die Erlebnis des großen Walzerkönigs, sein Freud und Leid sowie sein Tod werden in diesem Meisterstück geschildert.

Union-Rino. Ab Samstag (20.45 Uhr) bis einschließlich Dienstag, den 2. April: „Das Meer“, nach dem bekannten Roman von Bernhard Kellerman. Ein Großfilm mit herrlichen Natur- und Meeresaufnahmen mit Olga Tschischowa und Heinrich George in den Hauptrollen. Der Liebe und des Meeres Wellen... In Vorbereitung der größte russische Film der Saison: „Sturm“.

Ein weiblicher Tarzan

Seltene Jagdbeute.

Aus London wird berichtet: Wer kennt nicht Rudyard Kiplings Dschungelbuch und das Menschenjunge, das von Wölfen aufgezogen wird? Wer hat nicht das Buch von Tarzan gesehen, dem Jungen, der von Affen geraubt und großgezogen wurde? Hunderte solcher Geschichten werden in Afrika und Indien erzählt, aus Gegenden, in denen die Menschheit mit dem Tierreich in viel engeren Beziehungen tritt als in den sogenannten Kulturstaaten, aber man hat sie immer ins Reich der Märchen verweisen oder einem etwas zu dick aufgetragenen Jägerlatein zugeschrieben.

Nun ist das von wilden Tieren großgezogene Menschenjunge zur Tatsache und sogar gerichtlich beglaubigt worden. Die deutsche Firma Kriffeller unterhält in

der früheren deutschen Kolonie Logo Pflanzungen und erhielt von einem Assistenten Bericht über das unangenehme Erlebnis eines ihrer schwarzen Elefantenzüchter.

Dieser schwarze Affenbengel ein ganz besonders starkes Stück, das sich auf eine Baumgabel geschichtet hatte. Der vermeintliche Affe stürzte auf den Schuß herab und blieb tot liegen. Wie groß war aber das Erstaunen des Jägers, als er, an seine Jagdbeute herangekommen, feststellen mußte, daß er nicht einen Affen erlegt, sondern ein Menschenjunge erschossen hatte. Unverzüglich begab er sich nach Viktorija, ließ die erschossene Negerin ebenfalls dahin schaffen und stellte sich den Gerichtsbehörden. Alle Nachforschungen brachten aber nur das eine Ergebnis, daß im weitesten Umkreise keine Frau war vollständig nackt und zeigte nicht die geringsten Spuren einer Tätowierung, wie sie von allen Stämmen der dortigen Gegenden ausnahmslos schon in früher Jugend vorgenommen werden.

Resultat: Der Jäger wurde von jeder Schuld mit der Begründung freigesprochen, daß er tatsächlich annehmen mußte, es mit einem Affen zu tun zu haben, weil es sich ohne Zweifel um ein Individuum handelte, das von Affen im Säuglingsalter geraubt, von diesen großgezogen und zeitweilig in der Herde mitgeführt, alle Merkmale der Affen in so hohem Maße angenommen hatte, daß die Unterscheidung auf Schußdistanz nicht möglich war.

Der Landwirt

I. Ursachen des Kalk- und Phosphormangels im Grünfütter und Heu. In manchen Gegenden tritt gegen das Frühjahr hin in den Viehställen die Knochenbrüchigkeit (Osteomalazie) auf. Die Ursache kann eine große Dürre im Sommer sein; das Futter bleibt dann arm an Phosphorsäure und Kalk, weil die Pflanzen nicht ausreichende Mengen dieser Nährstoffe aufnehmen konnten. Ein sehr nasser Sommer kann wieder ausgelaugtes, nährstoffarmes Futter bringen. Auch die Wiesenböden können die Ursache der Nährstoffarmut des Futters sein, wenn sie kalk- und phosphorsäurearm sind. Besonders kalkarm sind die Urböden, die aus der Verwitterung des Granit entstanden sind. Sehr kalkarm sind auch saure Wiesen. Gutes, süßes Heu von gut gepflegten und gedüngten Wiesen dagegen reich an Mineralstoffen und enthält außer Kalk und Phosphorsäure auch noch Natrium, Magnesium, Mangan usw. Diese Stoffe müssen durch Naturboden im Boden liegen. Wenn sie wieder in die Wiesen kommen, müssen sie im Grünfütter oder im Heu wieder erscheinen. Wiesen und Heu, die kalk- und phosphorsäurearm sind, düngt man am besten mit Thomasmehl (250—300 kg auf das Joch), das bis 21% Phosphorsäure und 50% Kalk enthält, also auf einmal dem Boden zwei wichtige Pflanzennährstoffe zuführt.

I. Jauchewiesen liefern schlechtes grobkörniges Heu. Die Jauchewiesen sind alterschätzt. Sie enthält ähnlich dem Stalldünger, jedoch in ungünstigerem Verhältnis, die drei Pflanzennährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure, Kalk und Kalk. Die Jauche ist vor allem ein rasch löslicher Stickstoff- und auch Kaliumdünger. Sie bedarf daher einer Ergänzung durch Phosphorsäure und Kalk. Ferner mit Jauche allein gedüngte Wiesen liefern aber minderes, grobstengeliges Futter. Verschiedene Unkräuter, die den Stickstoff lieben, wie Wiesenfenchel, Wärenklau, Sauerampfer und alle Doldenpflanzen nehmen dann überhand und verdrängen die guten Wiesen, Gräser u. Kleeren in der Nähe von Bauernhöfen zu sehen und wahrlich keine Herde für den Besitzer, sagt Dr. Müller im 78. Schollebändchen „Ertragreicher Futterbau“. Es ist wohl recht bequem, die meist zu klein gebaute Jauchegrube rasch entleeren zu können, inwiefern man mit dem Jauchesaft nur einige Wiesen weit auf die nahe Hofwiese fährt. Doch ist das eine unrationelle Jaucheverwendung und eine schlechte Wiesenpflege. Wegen der Einseitigkeit des Jauchendüngers ist stets für einen Ersatz der fast ganz fehlenden Phosphorsäure und des Kalkes zu sorgen. Man gibt also neben der Jauche ungefähr 250—300 Kilogr. Thomasmehl auf das Joch und alle 3—5 Wochen auch eine Kalkdüngung. Auf leichteren Böden ist es ratsam auch noch 60—100 kg 40%iges Kalisalz zu geben.

Wirtschaftliche Rundschau

Mehl- und Getreidemarkt

W. Zagreb, den 1. April.

Zu der vergangenen Woche war die Grundtendenz auf ausländische Berichte hin ziemlich flau. Diese Flauheit konnte auch in früheren Jahren um diese Zeit beobachtet werden, denn der Monat März pflegt in Argentinien der stärkste Exportmonat zu sein, und werden die europäischen Importhäfen mit Ware überflutet, d. h. es kommt bedeutend mehr Ware an, als in diesem Zeitraum konsumiert werden könnte. Die natürliche Folge davon ist eben, daß das Angebot stärker ist als die Nachfrage und die Preise eine Senkung erfahren.

Auch die Berichte über die *U s w i n t e r u n g* der Saaten sind nicht schlecht; mit Ausnahme einiger Ueberseeländer sollen die Saaten gut überwintert haben, trotz der strengen Kälte. Selbstredend ist das jetzige Bild für eine günstige Prognose nicht geeignet und wird sich erst in der zweiten Hälfte April oder Anfangs Mai zeigen, ob die Saaten faktisch günstig überwintert haben. Bei uns ist mit Ausnahme einiger höher gelegenen Felder keine Auswinterung vorgekommen und wurden auch keine Klagen laut. Das einzige, was als Nachteil dem langen Winter zugeschrieben werden könnte, ist der verspätete Anbau für Hafer, und soferne man solchem nicht mit starker Düngung nachhilft, werden wir schwerlich mit einer guten Ernte rechnen können. Auch hat es sich gezeigt, daß die lange Winterung in den Keimen des Weizens sehr großen Schaden angerichtet hat, indem nach amtlicher Feststellung der Saatenmüchtingsanstalten die Keime in ziemlich hohem Prozentsatz ausgefroren sind, d. h. daß solcher Mais für Anbauzwecke nicht geeignet erscheint. Diese Ausfrierung der Weizenkeime kommt besonders dort vor, wo der Mais den Unbilden der Witterung ausgesetzt war. Es wird daher für die neue Maisernte dieser Faktor ausschlaggebend sein, u. wird man für Anbauzwecke nur solchen Mais verwenden dürfen, welcher keine ausgefrorenen Keime hat, worauf wir schon heute die Dekonome aufmerksam machen wollen.

Das *D i e r g e s c h ä f t* war heuer sehr schwach, obwohl hier in auch sehr viel unsere miserablen Transportverhältnisse Schuld tragen. Waggons werden besonders für die passiven Gebiete nur sehr sporadisch beigegeben. Es sind uns Fälle bekannt, wo man für Bosnien und Herzegowina auf manchen Stationen fast 2 Monate warten mußte, bis man die nötigen Waggons bekommen konnte. Selbstverständlich kann unter solchen Umständen von einem normalen Geschäft keine Rede sein, denn die Leute können nicht einmal das bekommen, was sie schon vor vielen Monaten gekauft haben, geschweige sich in weitere neue Käufe einlassen. Wie lange diese abnormalen Zustände, bei der Eisenbahn dauern werden, ist eine große Frage und hemmt unsere ganze Volkswirtschaft. Durch diese schleppenden Ablieferungen kommen die Mühlen und die Händler zu großem Schaden, denn die Zinsenverluste sind bisher enorm; abgesehen von den vielen Prozessen, welche sich durch diese Zustände ergeben haben. Die Feldarbeiten sind in vollem Gange und werden durch das schöne, trockene Wetter begünstigt. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß das Angebot ganz unbedeutend ist und in prompter Ware sozusagen Mangel herrscht. Spätere Ernten haben sich etwas verbilligt, doch kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sowohl Weizen, aber besonders Mais auch in der Preisfrage noch eine große Rolle spielen wird, denn wir haben bis zur neuen Ernte volle vier Monate und die Vorräte sind beim Konsum gleich Null. Es sei sich auch doch unsere Voraussage hinsichtlich der Meismühlen buchstäblich eingetroffen ist, denn diese Mühlen haben zu 75% aufgehört, Doferte zu machen, zumal sie keinen Weizen haben und die wenigen Mittelmühlen, welche noch auf dem Markte sind, werden auch bald aufhören, ihre aerinacy Vorräte zu veräußern, nachdem sie infolge der vorerwähnten Ansofrenzen in den passiven Gebieten große Verluste erlitten haben.

Die *M e h l p r e i s e* der Exportmühlen sind fast unverändert geblieben. Die billigsten Preise kommen auf Kurland 380 Dinar ab Mühle zu stehen, Feinmehl notiert 175, Grobkleie 220 Dinar ebenfalls ab Mühle. Hingegen sind die Getreidepreise etwas

gewichen. Weizen notiert 250—262.50, Promptmais 272.50—285, Hafer 250—265 Dinar, je nach Lage der Verladestation. Die großen Preisunterschiede sind dem Umstande zuzuschreiben, daß eben die Passiv- bzw. Defensitarie nicht mehr bestehen und dadurch mit jeder Para Mehrkraft gerechnet wird. Nicht unbemerkt wollen wir lassen, daß Schwarzmehle stark gesucht werden und sozusagen nicht aufzutreiben sind. Die Preise dieser Sorten Mehle sind auch im Verhältnis zu den Weizenmehlen sehr hoch. Trotzdem werden die Brotmehle von 6 bis 7% besonders aus den passiven Gebieten stark gefragt, ohne die Möglichkeit zu sehen, den Bedarf in absehbarer Zeit zu decken. Der Export ruht vollkommen. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, in der nächsten Zeit irgendwelche Produkte zu exportieren, teils infolge unserer hohen Inlandspreise, teils infolge der Zollpolitik unserer Nachbarländer, welche es uns unmöglich gemacht haben, auch bei noch so billigen Preisen zu exportieren.

Zagreber Börsenwoche

W. Zagreb, 29. März.

Auch in dieser Berichtswoche blieb die Börse ohne wesentliche Ereignisse. Auf dem *B a n k a k t i e n m a r k t* war die Tendenz unverändert freundlich. Die *U n s a f a k t i g k e i t* war im allgemeinen ziemlich besagt, da für eine Reihe von Bankpapieren zwar Kaufinteresse vorhanden war, doch mangels Angebots Umsätze nicht getätigt werden konnten. So wurden Kreditbankaktien, nach dem ein kleiner Posten Ware am Wochenmitte zum Kurse von 93 aus dem Markte genommen wurde, weiterhin bei 93 Geld ohne Ware gesucht. Serbische Bankaktien tendierten weiterhin fest bei 160 Geld ohne Ware. Das Institut *W* den Aktienkapital von 1928 mit 14 Dinar ab 1. April ein. Laibacher Kreditbankaktien werden zum höheren Kurse von 128 gesucht, doch zeigte sich keinerlei Abgabeneigung. Jugoslawische Bank wurden nach der am 26. d. abgehaltenen Generalversammlung ex Kupon (8 Dinar) in fester Kursstendenz zu 86 gehandelt. Agrarbank wurden gleichfalls in dieser Berichtswoche ex Kupon (2 Dinar = 16% Dividende) 15.50 bis 16 notiert. Landesbank Sarajevo (Zembanka) liefen bei 140 bis 142 umsatzlos. In der ersten Hälfte der Berichtswoche verzeichnete das Papier Schlüsse zu 141. Kroatische Bank notieren unverändert 50 Geld ohne Ware. Etnoaktien notierten ex Kupon (4.5 Lire) 147 Geld. Nationalbankaktien verzeichneten weiterhin steigende Kursstendenz. Das Papier, welches vor Kuponabschlag 7000 bis 7400 notierte, hat bereits im Kurse den halben Kupon (400 Dinar) eingeholt und verzeichnet die hohe Kursnotiz von 7260 bis 7350. Erste kroatische Sparkasse blieb unverändert bei 850—860. Unionsbankaktien besetzten sich im Laufe der Berichtswoche mit einer Kleinigkeit auf 57 bis 57.50 (Schlüsse 56 bis 57). Das Institut wird seine Generalversammlung am 20. April abhalten und eine Dividende von 20 Dinar auf die neuen Aktien zu 200 Dinar Nominale zur Ausschüttung bringen.

I n d u s t r i e w e r t e verzeichneten in dieser Berichtswoche gleichfalls freundliche Tendenz. Holzwerte tendierten stabil. Für Gutmanaktien zeigte sich regeres Interesse, vorwiegend auf freundliche Anregungen vom Wiener und Budapester Blase her. Das Papier erhöhte seinen Kurs um durchschnittlich 5 Punkte auf 205 bis 210. Schlüsse fielen im Wochenlaufe bei 205. Slavoniaaktien blieben unverändert bei 5—5.50, während Schlüsse zum Kurse von 5 getätigt wurden. Slaveraktien schwächten sich zu Wochenmitte eine Kleinigkeit auf 101 Ware ohne Kaufinteresse ab. Danibankaktien blieben zum Wochenmitte festes Geld bei 145 ohne Ware. Das Unternehmen verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Dinar (10%). Dravaaktien liegen unverändert flau; Ware wurde in dieser Berichtswoche ex Kupon (14 Dinar) zu 436 ausgeboten, doch zeigte sich kein Kaufinteresse. Ausgeprochen fest tendierten Schiffahrts-

werte, die im Laufe der letzten 3 Wochen über 10% im Kurse gewannen. Dubronacka notierte zum Wochenbeginn 550 bis 580 umsatzlos, während zum Wochenmitte festes Geld bei 540 ohne Ware blieb. Jadranka, das jüngste Börsenpapier an der Zagreber Börse, verzeichnete Schlüsse zum festen Kurs von 620 bis 630. Oceania wurden bei 210 Geld ohne Ware gefragt. Bedeaktien blieben weiterhin fest bei 125, Jis bei 21, Nationale Mühlenindustrie bei 20 und Zolit Zement bei 700 Geld ohne Ware. Triskaler wurden bei 469 bis 470 prompte, 472.50 bis 480 Dezentimeter umsatzlos notiert. Unionaktien besetzten sich im Laufe der Berichtswoche um eine Kleinigkeit auf 177.50 bis 178 Schlüsse. Das Unternehmen, das im Vorjahre keine Dividende zur Ausschüttung brachte, hat ungeachtet der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse, speziell für die Mühlenindustrie, im abgelaufenen Jahre befriedigend gearbeitet und brachte eine Dividende von 14 Dinar zur Ausschüttung. Eisengießerei Döfel erhöhten für das abgelaufene Geschäftsjahr die Dividende auf 7.50 Dinar. Das Papier tendierte fest und verzeichnet ex Kupon Kurs von 172.50 Geld, während Ware nicht unter 185 notiert.

Auf dem *S t a a t s w e r t e m a r k t e* besetzte sich Kriegsschadensrente im Laufe der Berichtswoche neuerlich um eine Kleinigkeit. Zum Wochenmitte schied das Papier mit einem durchschnittlichen Kursgewinn von 2 Punkten aus dem Verkehr. Prompte Staatsnotierte 425 bis 425.50, Apriltermijn 128 bis 129, Mai 432 bis 433.50 und Dezember 457 bis 459.50. Agrarischuldschreibungen tendierten fest bei 54.50 bis 55, Anweisungsanleihe wurde in Kurien von 87 umsatzlos.

Radio

Mittwoch, 3. April.

- Ljubljana, 17:** Nachmittagskonzert. — 17.35: Mittlere Dinge. — 18.30: Märchenmärchen. — 19: Serbisch-kroatisch. — 19.30: Opernübertragung. — 22: Nachricht und Zeitangabe. — **Wien, 19.30:** Italienisch für Vorgehrittene. — 20.55: A. Bergens Post „Der Werd in der Kofelnberggasse“. — 22: Leichte Musik. — **Graz, 20.05:** Kabarettabend. — **Breslau, 18.30:** Französisch für Vorgehrittene. — 20.15: S. Sachs und G. Wolfs Schwanz „Ist Mr. Brown zu verurteilen?“. — **Prag, 17.45:** Deutsche Sendung. — 20: Unterhaltungsmusik. — 21: Konzert. — **Daventry, 21:** Zeitgenössische Musik. — 22.35: Militärmusik. — 24: Tanzmusik. — **Stuttgart, 16.15:** Ungarische Musik. — 19.45: Englisch. — 20.15: Vom Rennett bis zum Walzer. — **Frankfurt, 19.05:** Etymographie. — 19.25: Französisch. — 20.15: Stuttgarter Sendung. — 20.10: Populäre Musik. — 21: Prager Sendung. — **Langenberg, 20:** Abendmusik. — 21: Die deutsche Symphonie. — Anschließend: Konzert. — **Berlin, 20.30:** Musik der Gegenwart. — Anschließend: Tanzmusik. — **Wien, 21.55:** Orchesterkonzert. — 23: Tanzmusik. — **München, 20.50:** Symphoniekonzert. — 22.45: Unterhaltungskonzert. — **Budapest, 17.40:** Leichte Musik. — 22.30: Militärmusik. — **Warschau, 17.55:** Norwegische Musik. — 20.10: Solistenkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — **Paris, 20.20:** Konzert.

Anstandsregeln in früherer Zeit

Von Ernst Weitzel.

Auch unsere Vordadern hatten ihren Knigge, der dazumal *R o m p l i m e n t i e r b u c h* hieß, aus dem sie den „feinen Benimm“ erfahren konnten. In einem solchen Komplimenterbüchlein aus dem sechzehnten Jahrhundert werden für solche, welche an herrschaftlicher Tafel teilnehmen, nachfolgende Anstandsregeln gegeben: „Wenn du zu einer Herrentafel gehst, so sollst du vor allem deine Hände und deine Nägel rein haben, das sollst du aber nicht erst bei Tisch machen, sondern wenn du allein bist. Wenn du trinkst, so hebe den Becher mit beiden Händen empor. Du sollst nicht trinken, mit einer Hand, wie ein Fuhrmann, wenn er den Wagen schmiert. Ferner sollst du nicht in den Becher husten und nicht

spucken, wenn du noch Speise im Mund hast gleich dem Hund, noch mit Geräusch trinken wie ein Ochse, auch sollst du die Nase und den Mund abwischen, wenn du getrunken hast. Du sollst den Knochen nicht abnagen wie ein Hund, noch das Mark aus den Knochen saugen. Die Butter streiche nie mit dem Löffel auf das Brot. Die Suppe trinke nicht vom Teller, sondern ist sie mit dem Löffel und sollst du dabei nicht laut schlürfen wie ein Kalb“.

In der Zeit des dreißigjährigen Krieges erhielten die zu Hofe geladenen kaiserlichen Offiziere eine Belehrung, in der es u. a. hieß: „Man soll am Tische nicht den Ärmel vom Bauche schnallen, — was heute etwa dem Aufknöpfen der Weste gleichläme —, nicht mit dem Finger in Salz und in die Schüssel stoßen, sondern die Speisen, die man aus der Schüssel holt, mit einem Löffel oder einer Brotkruste anfassen, die man vorher mit der Hand und nicht mit dem Finger zugespitzt hat. Niemand soll aus der Schüssel trinken, nichts abbeißen und wieder in die Schüssel legen, nicht zwei sollen einen Löffel gebrauchen, beim Schneiden soll man nicht die Finger auf die Klinge legen; man soll nicht trinken und sprechen, bevor man die Speisen hinabgeschluckt hat, nicht schwagen und räuspert, sich nicht über den Tisch legen, nicht krumm sitzen und sich nicht auf die Ellbogen stützen. Endlich soll man auch nicht mit dem Messer in den Zähnen stoßern.“

Auch dem Wiener Adel wurden um die gleiche Zeit noch besondere Verhaltensregeln für die Gastafel erteilt. Es bestand da ein eigenes „Menüre-regulaire“, eine Tischzucht, deren einzelne Punkte auf die normalen Zustände ein grelles Licht werfen. Gestraft wurde insbesondere das Erscheinen mit schmutzigem Wams und ungeputzten Schuhen in der Burg. Die Geladenen wurden dazu verhalten, bei der Tafel nicht mit dem Stühle zu wackeln und die Füße nicht lang auszustrecken, mit der Hand nicht in die Vorlegeschüssel zu langen und die abgenagten Beine zurück oder hinter den Tisch zu werfen. Ganz besonders aber wurde es untersagt, mit der Zunge an den Jüngern zu schledern, auf den Teller zu spielen oder sich in das Tischstuch zu schneuzen. Letzterer Umstand war aber gang und gäbe, denn Taschentücher galten bekanntlich bis in die Zeit Luthers hinein als großer Luxus, den sich nur Fürsten und einige Reichsfreie leisten konnten.

Ein besonderes Anstandsgebot in Wien nahm es dem Herrn übel, mit einer Dame in einer Karosse zu fahren, es sei denn, er stand in sehr nahem Verhältnis zu ihr. Der Kavallerist ritt sonst neben dem Wagen her; erst außerhalb der Stadtmauern war es ihm erlaubt, sich zu ihr in den Wagen zu setzen.

Die *K o m p l i m e n t e r b ü c h e r* scheinen nach alledem ihre Berechtigung gehabt zu haben, wir aber lachen darüber. Vielleicht wird man sich einst genau so über manche unserer Sitten und unseren Knigge ereifern.

Wissensplitter

Solon schrieb den Bräuten vor, einen Apfel vor der Hochzeit zu essen, um die Lieblichkeit ihres Kusses zu erhöhen.

Die „Grande Armee“ Napoleons war 1805 220.000 Mann, 1812 475.000 Mann stark.

Bei Schlaflosigkeit wird der Mensch alle 3 Stunden um 16 Gramm leichter.

Die Muskulatur des Menschen enthält ein Viertel der gesamten Blutmasse des Körpers.

Der eigenartige Farbenwechsel in der Haut des Chamäleon ist ebenso vom Licht wie von der Wärme des Tieres abhängig und wird durch wechselnde Ausbreitung zweier verschiedener Pigmentschichten unter der Oberhaut erzeugt. Das Chamäleon hat gewöhnlich eine grüne Hautfarbe und kann nur eine bestimmte Reihe von Farben wie gelbgrün, Blaugrün, Blaugrau, violett, rotbraun annehmen, also nicht beliebig dem Körper die Farbe des Gegenstandes geben, auf dem es gerade sitzt; der Farbenwechsel geht langsam und mit einer gewissen Regelmäßigkeit vor sich.

Die Briefmarke wurde von J. Chalmers aus Dundee (gestorben 1853) erfunden und 1840 in England, 1849 in Preußen, Sachsen, Hannover und Oesterreich eingeführt.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Buchhandlung am Meljaki heib (Schlafensberg) eröffnet. Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich Visočni, Vestjer. 3838

Wichtig für Damen! Vom hinterlistigen, kräfteraubenden weichen Fluß befreit Sie die Anwendung des **Larucin-Spülspälses** Erhältlich in Apotheken und Drogerien Schachtel 30 Dinar. Postversand Apotheke **B I u m**, Subotica. 3798

Jeder Ausflug zwecklos ohne Photoparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus **E. Th. Meyer**, Gospeška 30. 11540

Privatunterricht erteilt: in ungarischer, deutscher und französischer Sprache, in deutscher Stenographie, Handelskorrespondenz usw. akademisch gebildete Dame. Näheres **Brazova ul. 2, 2. Stock links.** 3765

BESTES MATERIAL GENÜGSTE ARBEIT
WIPPLINGER-RADIO!
Jurčičeva ulica 6



Crepe de Chine für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 58.— Dinar an bei **J. E. P. I. n.** Maribor, Glavni trg 17. 13924

Otomane

Einsätze, Matraken, Divans, Eisen- und Messingmöbel sowie alle Bett- und Tapezierarbeiten staunend billig bei **Karol Preis**, Maribor, Gospeška ulica 20. Preislisten gratis. 2027

Bettfedern, chemisch gereinigte, zu Din. 38.— pro kg. Versandt Postnachnahme wenigstens 5 kg. solange der Vorrat reicht. **L. Brozović**, chem. Bettfedernreinigung, Zagreb, Alica 82. 3194

Silberputzwatte Silberputzpaste Silberputzpulver das Beste für Silber und versilberte Gegenstände. **M. Jägerjev** Ein., Maribor, Gospeška ul. 15. 3633

Radsfahrer, Achtung! Jetzt ist jene Zeit, wo Sie Ihre Fahrräder mit wenig Geld vollständig neu herrichten lassen können, u. zwar mit Generalreparaturen, Emailstärkungen, Vernickelungen, vollständige Herlegung und Einblung aller Kugellager. Aufbeahrung von Fahr- und Motorrädern über den Winter zu minimalen Preisen. Anerkannt beste und billigste mechanische Werkstätte **Justin Gustinčič**, Maribor, Tattenbachova ul., gegenüber Narodni dom. Es genügt eine Karte, damit ich Ihr Rad abhole. 15421

Kartonnagen (Schachteln) in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen bei Foto-Kompanija, Maribor, Gregorčičeva ul. 12. 12090

Realitäten

Realitäten-An- und Verkauf durch **R. Stancer**, Maribor, Aleksandrova cesta 35. 3271

Mehrere schön gelegene **Bauplätze** verschiedener Größe hat noch abzugeben **Keršičnik**, Bobrežje, Nabrežna 3. 3831

Bauplatz samt Bauholz zu verkaufen, **Adr. Bervo.** 3987

Zu kaufen gesucht

Fischherd zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sparherd“ an die **Bervo.** 3942

Zu verkaufen

Verkaufe einen dreijährigen **Dobermannhund** samt Hütte **Adr. Bervo.** 3936

Infolge Ueberfledung verkaufe billigst 2 schöne, gut erhaltene u. reine **Schlafzimmereinrichtungen**, sowie 3 Federmatraker, beinahe neu, 2 Tische, 1 Auszugstisch, 1 Wandspiegel, mehrere Bilder, Sessel usw. **Adr. Bervo.** 3654

Verkaufe 4 Stück schöne **Oleander.** **Adr. Bervo.** 3935

Tafelbett mit Lade und Tisch billig zu verkaufen. **Vodnikov trg 6, Part. links, Stranjski, 3041**

Antike Möbel, alte Gläser, Uhren, Instrumente, Biedermeiergarnituren, Spiegel, alte Bildel und religiöse Bücher, Glasornamente, großes Oelgemälde sowie Kleider, Mäntel, Schuhe und Jacken bei **Maria Schell**, Koroska cesta 24. 2607

Gesundes **Mädchen**, das gut bürgerlich kocht, rein, flink ist, alle Hausarbeiten verrichtet, mit guter Nachfrage, wird aufgenommen. **Domicelj, Presernova ul. 34.** 3795

Frühjahrsmantel billig zu verkaufen. Anzufragen im Modedesign **Jidarič**, Stolna ul. 5. 3784

Echter Dalmatinerwein 8 Dinar per Liter über die Gasse. **Čafava ul. 7, Kino „Union“ im Hof.** 2835

Komplettes weiches **Schlafzimmer** ohne Anstrich, solide Arbeit um Din. 2000 ab Tischlerei zu verkaufen. **Čančarjeva ulica 26.** 3450

Zu vermieten

Separ. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen, Parkettboden, elektrisches Licht, Badezimmerbenutzung, ab 1. April zu vergeben. **Adr. Bervo.** 3685

Zweizimmer-Wohnung ist an ein alleinstehendes Ehepaar sowie ein Geschäftsfotel zu vermieten. Anzufragen **Glavni trg Nr. 4, im Geschäft.** 3930

Schönes Zimmer, mit oder ohne Küchenbenutzung, zu vermieten. **Adr. Bervo.** 3933

Möbl. Zimmer, sonnseitig, elektr. Licht, ab 15. April zu vermieten. **Tattenbachova ul. 27, Parterre 3.** 3932

Wohnung, Zimmer und Küche und Dachbodenkammer ist sofort zu vermieten. **Kettejeva ul. 24** 3931

Schönes separ. Zimmer, elektr. Licht, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Loška 5/2.** 3938

Möbl. Zimmer mit Werkstätte zu vermieten. **Mr. Bervo.** 3923

Zwei leere Zimmer, teilweise Küchenbenutzung, sep. Eingang, Badezimmer, ab 1. Mai zu vermieten. **Adr. Bervo.** 3943

Kleines Kabinett ist an ein Fräulein sofort zu vermieten. **Notovski trg 8/1, links.** 3945

Schön möbl. Zimmer, Parterre, Parknähe, zu vermieten. **Adr. Bervo.** 3946

Sep. möbl. Zimmer zu vermieten. **Aleksandrova 43, Parterre rechts.** 3952

Wohnung, Zimmer und Küche, Stadtzentrum, gebe sofort gegen ein Darlehen von 10 bis 20 Tausend Dinar. Zuschriften unter „Stadtzentrum“ an die **Bervo** 3949

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht vom 15. April ab **Zimmer** mit Küchenbenutzung. Anträge unter „Büchlicher Zahler“ an die **Bervo.** 3923

Kinderloses Ehepaar sucht eine **Zweizimmerwohnung**, Bahnhofsnahe, Gess. Zuschriften unter „Ohne Kinder“ an die **Bervo.** 3953

Bereit sein, ist alles

im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte **Wochenschrift „Die Umschau“**. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/85. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

Stellengefuche

Jäger- oder Waldausseher, verheiratet, mit Praxis und schönen Jagdzeugnissen sucht passende Lebensstellung. Gess. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die **Bervo.** 3816

Offene Stellen

Perfekte Köchin, jüngere, deutsch sprechende, neben Stubenmädchen für den 15. April gesucht. **Zagreb, Mazurantjev trg 23, 3. Stock links.** 3917

Kompagnon für ein rentables Tischlereiunternehmen zwecks Vergrößerung desselben gesucht. Der Inhaber ist ein Steirer und braucht Kompagnon nicht eben Fachmann zu sein. Angebote unter „Gutes Einkommen“ an die **Bervo.** 3930

Suche für ein Spezereigeschäft Kompagnon(in) mit eigener Konzeption. Kein Bargeld notwendig. Schriftl. Anträge unter „Kein Bargeld“ an die **Bervo.** 3845

Köchin, die selbständig wirtschaften kann, ehrlich u. sauber ist, findet bei alleinstehendem älteren Herrn Dauer-Posten. Offerte unter „Sparfam 26“ an die **Bervo.** 3929

Arbeiterin und Lehrling wird sofort aufgenommen. **Modelalon Landau, Notovski trg 8.** 3944

Suche eine streblame, aufständige und tüchtige Photogehilfin. **Photo Berner, Dubrovnik.** 3947

Spezitionspraktikant, gesund u. stark, wird aufgenommen. **Sped. A. Reisman, Bojaniška ulica 6.** 3950

Gärtner-Gehilfe wird gesucht. **Antritt sofort. Schloß Martijanec bei Baročin.** 3956

Lehrmädchen für Damen-Schneidergeschäft wird aufgenommen. **Adresse in der Bervo.**

Kontorist(in), mächtig der slow. und deutschen Korrespondenz, mit Stenographie bedorant, wird in dauernde Stelle akzeptiert. Offerte mit Gehaltsansprüchen an **Hartner, Murška Sobota.** 3848

Verloren - Gefunden

Schwarzer Plüschhut gefunden. Abzuholen **Bobrežje, Čančarjeva 14.** 4940

Korrespondenz

62jähriger Geschäftsmann, Witwer, wünscht ehrenhafte Bekanntschaft mit intell. älteren, großvermögenden Fräulein od. Witwe aus bestem Kreise, mit makellosem, unverbrauchtem Vorleben. Gess. Anträge mit voller Adresse unter „Meines Glück“ an die **Bervo** Anonym zwecklos. 3951

Ausländerinnen, welche vermögende Damen jeden Standes und Alters wünschen sofort glückliche Heirat. Zuschriften, auch von Herren ohne Vermögen erbeten an **St a b r e h**, Berlin Nr. 113, Stolpischestr. 48. 2800



AMOL einzig gegen **MOTTEN**

Desinfektor (Luttreiniger) Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. einschlägigen Geschäften. - Alleinvertrieb: **Zagreb TECHNIA Prilaz 36-g**

Die schönsten Schuhe Traun

kauft man bei der Firma jetzt Aleksandrova c. 19.

Maler- u. Anstreicher-Arbeiten

werden über... zu den billigsten Preisen berechnet u. tabellos ausgeführt. **Georg Juteršnik**, Maler- und Anstreichermeister. — Maribor, Grajska ul. 3.

KALK und ZEMENT

stets frisch und billigst, bei **H. ANDRASCHITZ**, Maribor, Vodnikov trg.

Wissen Sie schon

daß jeder, der die „**RADIO WELT**“ auf ein Jahr abonniert oder sein Abonnement um ein Jahr verlängert,

gratis eine Röhre SD 4 (Audionröhre) oder XD 4 (Endverstärkeröhre) erhält? Jahresabonnement: Din 250.— und Din 10.— für Porto der Prämie

Kennen Sie schon

die beste Monatschrift Europas Wenn nicht, so verlangen Sie noch heute ein Probenummer des „**FUNKMAGAZIN**“

Zuschriften ausschließlich an **WIENER RADIOVERLAG**, G. M. BH. Wien, I., Pestalozziggasse 6

Geschenke in Gold und Silber gratis

bekommen Sie nirgends, jedoch zu billigen Preisen beim Goldarbeiter **Alois STUMPF**, Koroska cesta 8. — Eintausch von altem Gold und Silberkronen. 3897

Eksportna hiša „LUNA“

Maribor, Aleksandrova cesta 19. 3350
Billigste und beste Einkaufsquelle aller Arten Strumpfwaren u. zw.:
Kinderstrümpfe von Din. 5.— aufw.
Männersocken von Din. 6.— aufw.
Damenstrümpfe von Din. 7.— aufw.
Reiche Auswahl in Spitzen und Schlingereien von Din. 1.— per Meter aufwärts.
Sämtliches Zubehör für **Schreiber** und **Schneiderinnen** zu ermäßigten Preisen.

Kunstdünger

alle Sorten für Feld, Garten und Wiesen, verlässlich gut, bei **H. ANDRASCHITZ, MARIBOR.**

!!! Allgemeine Meinung maßgebend !!!

daß die schönsten und feschesten Hüte bei **ANNA HOBACHER** zum realen Preisen zu haben sind. Grosse Auswahl! Billige Preise! Reparaturen von Din 25.— aufwärts. Grosse Auswahl von Handschuhen und Strümpfen. 3493

Brautleute

Kaufen ihre Möbel nur im Möbelhaus **E. ZELENKA MARIBOR** 311

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in englischen Herrenstoffen, blauen Kammgarn, große Auswahl von sämtl. Sorten in Weißwaren, Bettgarnituren, Bettdecken und Damen-Kleiderstoffen.
F. Z. Krajnc Köchig. Martin Čajšel Glavni trg 1. u. Vel. kavarna. Große Auswahl.

Justine Mayr gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr lieber, unvergeßlicher Gatte, bezw. Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

EMANUEL MAYR

Privatier

Montag, den 1. April 1929 um halb 13 Uhr nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 69. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Mittwoch, den 3. April um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in **Podrežje** aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 6. April um 7 Uhr in der **St. Magdalena-Pfarrkirche** gelesen werden.

Maribor, am 2. April 1929. 3957